

wie sehr uns mein Verwandter und mein Herr Erzbischof Engelbert³³⁴ geliebt hat. Drum ruf zu ihm in dieser deiner Not! Er wird, so hoff ich, dir wie auch den andern helfen.“ Der Abt ging mit dem Herzog und dem Grafen hinaus; da betete sie und sprach: „Mein Herr, heiliger Erzbischof, wenn du etwas bei Gott vermagst, so wie wir dich dazu imstande glauben, so hilf jetzt mir armem Weib!“ Und sie fügte hinzu: „Herr Gott, erhör mich und befrei mich von diesen Schmerzen um des Blutes willen, das der Erzbischof Engelbert für die Gerechtigkeit vergoß!“ Sie wurde bald erhört. Kaum waren die genannten Männer zur Burg hinaufgestiegen, seht, da lief ein Mädchen ihnen nach, wie mir Bruder Petrus, der Kaplan des Abts, berichtete, und überbrachte dem Grafen die frohe Botschaft mit den Worten: „Herr, meine Herrin hat euch einen sehr schönen Sohn³³⁵ geboren.“ Und alle priesen Gott in seinem Märtyrer Engelbert. Die Gräfin aber vergaß die ihr von ihm erwiesene Wohltat nicht. Sobald sie genesen war, ging sie nach Köln, suchte sein Grab auf, dankte ihm und brachte ihm auf dem Grab ein Bildwerk aus Silber dar.

³³⁴ Engelberts Mutter Margarete war die Schwester Ottos von Geldern, dessen Sohn Gerhard IV. war, vgl. I Kap. 2 und Anmerkung 24.

³³⁵ Vielleicht Heinrich, später Bischof Heinrich III. von Lüttich (1247—1274) und dann Herr von Montfort (1284 †).

³³⁶ Heinrich von Kalemunt, später Calmuth, Kallmuth im Regierungsbezirk Aachen, 1212—1229 beurkundet.